

Für einen chancengleichen Hochschulzugang für geflüchtete Menschen

Mit der Flucht erleben viele Menschen eine Dequalifizierung. Im Herkunftsland haben sie studiert oder bereits ein Studium abgeschlossen. In der Schweiz angekommen, hoffen sie, ihr Potenzial einbringen zu können. Doch wie an der Veranstaltung der Studierendenschaft der Universität Bern (SUB) im Rahmen der Aktionswoche gegen Rassismus der Stadt Bern deutlich wurde, bleiben Schweizer Hochschulen für geflüchtete Menschen schwer zugänglich. Die Universität Bern muss das Potenzial hochqualifizierter, studieninteressierter Geflüchteter anerkennen und aktiv Hürden beim Hochschulzugang für geflüchtete Menschen abbauen.

Der gestrige Abend begann mit einem Input zur aktuellen Situation studentischer Geflüchteter in der Schweiz sowie der historischen Bedeutung von Hochschulen und studentischen Organisationen zur Unterstützung geflüchteter Menschen auf ihrem Weg zum Studium. In der anschliessenden Gesprächsrunde tauschten sich Irena, Asadullah und Fatemeh über ihre eigenen Erfahrungen aus. Einerseits wurden Herausforderungen wie fehlende Angebote an finanzierten und niveaugerechten Sprachkursen, die hohen Zulassungsbedingungen der Hochschulen und die finanziellen Schwierigkeiten diskutiert. Andererseits betonten die Gesprächsteilnehmenden insbesondere die Chancen, welche durch ein Studium entstehen. "Für mich war das Studium die Rettung. So bekam ich Zugang zur westlichen geistigen Welt. Ich verbrachte ganze Tage in der Universitätsbibliothek, lernte wissenschaftlich Arbeiten, Meinungen von Fakten zu unterscheiden, eignete mir kritisches Denken an. Das hat mir nicht nur Kenntnisse gebracht, sondern auch mein Innenleben bereichert, mich widerstandsfähiger gemacht. So war ich gewappnet für grosse Herausforderungen im Exil, wo ich auf mich selbst gestellt war", so Irena. Das Studium schafft Anschlussmöglichkeiten und Teilhabe am sozialen und wirtschaftlichen Leben in der Schweiz.

Die SUB setzt sich seit 2016 intensiv für einen chancengleichen Hochschulzugang für studentische Geflüchtete ein. Mit dem Projekt Offener Hörsaal bietet die SUB Teilnehmenden die Möglichkeit, einen Einblick in den Studienalltag zu erhalten. «Wissen ist eine Ressource und Bildung ein Recht, welche nicht an den Aufenthaltsstatus eines Menschen gekoppelt sein dürfen», sagt SUB-Vorständin Natascha Flückiger. Die Universität Bern muss ihre Verantwortung wahrnehmen und geflüchteten Menschen chancengleiche Bildungsmöglichkeiten auf Tertiärstufe anbieten. Die Dringlichkeit dieses Anliegens zeigt sich insbesondere im Hinblick auf die aktuelle Situation geflüchteter Studierender aus der Ukraine.

Für weitere Auskünfte steht Ihnen gerne zur Verfügung:
Natascha Flückiger, SUB-Vorstandsmitglied Ressort Gleichstellung
natascha.flueckiger@sub.unibe.ch, 079 481 10 75